

Rollenkonflikt: Fachseminarleitung und reguläre Lehrkraft

Beitrag von „Fru_SozPaed“ vom 13. Oktober 2020 20:21

Hallo, bestimmt gibt es doch den ein- oder anderen unter euch, der als Fachseminarleiter und als reguläre Lehrkraft an seiner Stammschule noch mit einer 50 : 50 Stelle tätig ist.

Wie sind diesbezüglich die Erfahrungen? Ist das organisatorisch für alle Beteiligten zufriedenstellend realisierbar?

Welche Tätigkeit hat höhere Priorität: Schule oder Fachseminarleitung? Sprich, wenn Mittwoch ein UB an der Schule x ansteht, da aber parallel eine Lehrerkonferenz an der Stammschule stattfindet.

Was dann?

Woran liegt es, dass Fachseminarleiterstellen bei Lehrkräften nicht gerade heiß begehrt sind? Die Tätigkeit grundsätzlich stelle ich mir recht abwechslungsreich und gewinnbringend vor.

Freue mich über eure Eindrücke...

Beitrag von „Kiggie“ vom 13. Oktober 2020 20:41

Also meine Fachleitungen hatten immer Vorgaben, wo UBs gehen, die fanden immer auch nach Absprache statt, wenn es nicht dringend / zeitkritisch ist, wurde dann eben auch mal gesagt, der Termin geht nicht.

Zitat von Mr SozPaed

Woran liegt es, dass Fachseminarleiterstellen bei Lehrkräften nicht gerade heiß begehrt sind? Die Tätigkeit grundsätzlich stelle ich mir recht abwechslungsreich und gewinnbringend vor.

Ich persönlich würde keine Fachleitung machen wegen der vielen Wege. Gerade beim BK müsste man da ordentlich Strecken zurücklegen. Ich denke, das könnte durchaus einige abschrecken. Mit ÖPNV wäre das wohl nur schwer machbar und ich habe (und will) kein Auto.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 13. Oktober 2020 20:50

Zitat von Kiggie

Ich persönlich würde keine Fachleitung machen wegen der vielen Wege. Gerade beim BK müsste man da ordentlich Strecken zurücklegen. Ich denke, das könnte durchaus einige abschrecken. Mit ÖPNV wäre das wohl nur schwer machbar und ich habe (und will) kein Auto.

Das ist definitiv auch bei mir ein KO-Kriterium.

In einer Fortbildung für potentielle Interessierte auf den Job (jede Bezirksregierung kocht zwar ihr Süppchen, aber es gibt da so etwas in jeder, ich empfehle sie dir auf jeden Fall, es ist sehr hilfreich für das Bewerbungsverfahren!), war das durchaus ein wichtiges Kriterium für viele, das doch davon abhielt, es zu versuchen. und tatsächlich eben am BK ist es ein Riesengebiet (auch weil da zusätzlich dazu noch Seiteneinsteiger*innen außerhalb des Gebiets sein können)

Beitrag von „Seph“ vom 13. Oktober 2020 21:30

Zitat von Mr_SozPaed

Welche Tätigkeit hat höhere Priorität: Schule oder Fachseminarleitung? Sprich, wenn Mittwoch ein UB an der Schule x ansteht, da aber parallel eine Lehrerkonferenz an der Stammschule stattfindet.

Was dann?

Würde hier tendentiell nicht passieren, da i.d.R. an festen Tagen komplett ans Seminar abgeordnet wird. UBs und Fachseminare liegen dann soweit möglich auf solchen Tagen.

Zitat von Mr_SozPaed

Woran liegt es, dass Fachseminarleiterstellen bei Lehrkräften nicht gerade heiß begehrt sind? Die Tätigkeit grundsätzlich stelle ich mir recht abwechslungsreich und gewinnbringend vor.

Ich habe das auch mehrfach überlegt. Da Fachseminarleitungen inzwischen aber nur noch äußerst selten als Beförderungsstellen ausgeschrieben sind, fand ich die 150€ Brutto als Zulage (natürlich nicht pensionswirksam) etwas wenig, um den erwarteten Einsatz des Privat-Kfz für

erhebliche Dienstreisen, deren Fahrtzeit auch nicht angerechnet wird, abzugelten. Die eigentliche Tätigkeit stelle ich mir auch spannend vor, nur der Rahmen passt nicht.

Beitrag von „s3g4“ vom 13. Oktober 2020 21:42

[Zitat von Mr SozPaed](#)

Woran liegt es, dass Fachseminarleiterstellen bei Lehrkräften nicht gerade heiß begehrt sind? Die Tätigkeit grundsätzlich stelle ich mir recht abwechslungsreich und gewinnbringend vor

Die Tätigkeit an sich ist sicher recht abwechslungsreich. Allerdings kann ich mit dem Menschenschlag, der sich an Studienseminaren sammelt nichts anfangen. Daher fällt das für mich auf jeden Fall raus.

[Zitat von Seph](#)

Würde hier tendentiell nicht passieren, da i.d.R. an festen Tagen komplett ans Seminar abgeordnet wird. UBs und Fachseminare liegen dann soweit möglich auf solchen Tagen

Seminartage sind klar und unkritisch. Aber UBs können doch gar nicht an solchen Tagen liegen, weil dann alle (theoretisch) am Seminar sind. Der Unterricht der Refs findet doch nur an den restlichen Tagen statt.

Beitrag von „Seph“ vom 13. Oktober 2020 21:50

[Zitat von s3g4](#)

Seminartage sind klar und unkritisch. Aber UBs können doch gar nicht an solchen Tagen liegen, weil dann alle (theoretisch) am Seminar sind. Der Unterricht der Refs findet doch nur an den restlichen Tagen statt.

Damit hast du natürlich Recht. Ich habe mich etwas unpräzise ausgedrückt. Für die Aufgabe am Seminar erhält man einige Abminderungsstunden (je nach Anzahl der zu betreuenden Anwärterinnen und Anwärter. Der eigene Unterricht wird dann möglichst so gelegt, dass neben

dem Seminartag noch ein weiterer Tag frei verfügbar ist oder dort nur Randstunden liegen.

Gesamtkonferenzen usw. sind insofern auch unkritisch, da diese (an der Stammschule) ohnehin außerhalb der Unterrichtszeiten stattfinden sollen. Dann kollidieren sie aber auch nicht mit UBs o.ä. Bei normalen Besprechungen kann das schon eher passieren. Wir handhaben es so, dass in seltenen Fällen, in denen Überschneidungen bei Lehrkräften mit Aufgaben am Seminar vorkommen, diese Aufgaben vorgehen.

Beitrag von „yestoerty“ vom 13. Oktober 2020 22:49

Bei uns ist eine Kollegin noch vor ihrer Verbeamtung auf Lebenszeit Fachseminarleiterin geworden. Scheinbar brannte es da sehr. Ich weiß, dass es etwas kompliziert wurde, als eine ihrer Refis fragte ob sie bei ihr Ausbildungsunterricht machen dürfenden. Habe aber keine Ahnung wie das am Ende ausging.

Sie hat jedenfalls den Tag fürs Seminar frei und einen weiteren halben, aber es fällt immer mal irgendwo Unterricht aus, oder sie verschiebt welchen. Wie viele Anrechnungsstunden man bekommt hängt von der Anzahl der zu betreuenden Refis ab.

Mein FS-Leiter in Englisch hatte so viele Refis, dass er gar nicht mehr unterrichtet hat. War für die Schüler besser so. In Pädagogik war wirklich toll und uns auch in ihren Unterricht eingeladen.

Beitrag von „Fru_SozPaed“ vom 14. Oktober 2020 04:22

[Zitat von yestoerty](#)

Ich weiß, dass es etwas kompliziert wurde, als eine ihrer Refis fragte ob sie bei ihr Ausbildungsunterricht machen dürfenden.

An unserer Schule ist es kein Problem, dass Referendare Ausbildungsunterricht erhalten von Lehrern, die noch nicht auf Lebenszeit verbeamtet sind. Sogar OBASler können Praxissemesterstudenten in ihrem Unterricht aufnehmen...

Habe auch schon gehört, dass es Ausnahmen gibt, wenn der Bedarf an einem Fachseminarleiter für die Ausschreibung groß ist, im Sinne von "noch nicht verbeamtet auf Lebenszeit".

Das Prozedere welches dann aber folgt, scheint recht angstrengend zu sein 😊

Beitrag von „yestoerty“ vom 14. Oktober 2020 07:43

[Zitat von Mr SozPaed](#)

An unserer Schule ist es kein Problem, dass Referendare Ausbildungsunterricht erhalten von Lehrern, die noch nicht auf Lebenszeit verbeamtet sind. Sogar OBASler können Praxissemesterstudenten in ihrem Unterricht aufnehmen...

das ist hier auch kein Problem. Sie hatte aber halt ein Problem damit eine Refi aus ihrer Seminargruppe im Ausbildungsunterricht zu haben und sie gebeten lieber zu wem anders zu gehen. Ich weiß nicht warum, aber man lernt ja die Refis so schon anders kennen, als wenn es nur im Fachseminar und bei UBs ist.

Beitrag von „fossi74“ vom 14. Oktober 2020 07:58

[Zitat von yestoerty](#)

Mein FS-Leiter in Englisch hatte so viele Refis, dass er gar nicht mehr unterrichtet hat. War für die Schüler besser so.

Nicht ganz untypisch, würde ich meinen.

Beitrag von „s3g4“ vom 14. Oktober 2020 09:05

[Zitat von fossi74](#)

Nicht ganz untypisch, würde ich meinen.

Das kann schon vorkommen. Meine hauptamtlichen Ausbilder am Seminar hatte so im Schnitt 6-8 Stunden Unterrichtsverpflichtung. Es kann auch weniger sein.

Zitat von Mr_SozPaed

An unserer Schule ist es kein Problem, dass Referendare Ausbildungsunterricht erhalten von Lehrern, die noch nicht auf Lebenszeit verbeamtet sind. Sogar OBASler können Praxissemesterstudenten in ihrem Unterricht aufnehmen...

Nur zum besseren Verständnis. Was genau ist Ausbildungsunterricht? Hospitiert oder unterrichtet man selbst? Beides?

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 14. Oktober 2020 09:30

Zitat von fossi74

Nicht ganz untypisch, würde ich meinen.

Wo auch immer dieses Gerücht herkommt, leider wird es nicht zuletzt in diesem Forum genährt. Ich kann nur für meine Fachleiter*innen von vor x Jahren in Bundesland y sprechen und für meine Kolleginnen am Seminar heute in Bundesland x und das sind ganz normale Lehrer und außerordentlich famose Kollegen.

Vorteile Seminar:

- du arbeitest mit Erwachsenen
- du kannst an künftige Lehrer*innen das weitergeben, was dir wichtig ist
- du lernst dazu, bildest dich selbst ständig in Didaktik fort
- du kommst mal aus deinem Kollegium raus
- du kannst es einfach probieren und wenn du keinen Bock mehr hast, lässt du dich nicht mehr abordnen
- du lernst andere Kollegen und Schulen kennen

Nachteile Seminar:

- du fährst dich dumm und dämlich

- du verlierst den Anschluss ans eigene Kollegium und an die Schüler, wenn du so viele Reffis hast, dass du nur noch 3 Stunden unterrichtest
- du wirst soundsooft wie ein Aussätziger behandelt (siehe Kommentare über Fachleiter hier im Forum, das Ganze hast du dann live, wenn du in den Schulen auftauchst)
- es gibt ein paar Abminderungsstunden und einen feuchten Händedruck (wobei, in Coronazeiten fällt auch der weg...)
- du musst dir alles selbst zusammensuchen an Unterrichtsmaterial
- wenn du Pech hast, beschweren sich deine Referendare über dich, weil du ihnen nicht den Arsch hinterhergetragen hast und entgegen der landläufig verbreiteten Meinung kriegen nicht die Referendare eins auf den Deckel, sondern du. Es herrscht eine Anspruchshaltung vor, wie wir sie niemals an den Tag gelegt hätten.

Im Großen und Ganzen: ich würde es probieren, wenn sich die Möglichkeit ergibt, man lernt immer dazu. Aber erst, nachdem man selbst ein bisschen Berufserfahrung gesammelt hat.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 14. Oktober 2020 09:35

[Zitat von s3g4](#)

Nur zum besseren Verständnis. Was genau ist Ausbildungsunterricht? Hospitiert oder unterrichtet man selbst? Beides?

Ausbildungsunterricht in NRW ist, wenn der Referendar / die Referendarin in den Unterricht einer Lehrkraft kommt, nach einer kurzen Hospitationsphase den Unterricht übernimmt, je nach deStand der Ausbildung in Rücksprache, mit Unterstützung usw.. In der Regel ist kurz darauf ein UB, der /die Referendar*in kommt mit einem Kuchen noch mal vorbei und verschwindet dann zum nächsten Ausbildungsunterricht in einer anderen Lerngruppe.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 14. Oktober 2020 09:41

[Zitat von samu](#)

- es gibt ein paar Abminderungsstunden und einen feuchten Händedruck (wobei, in Coronazeiten fällt auch der weg...)

Es hängt vom Bundesland und der Schulform ab.

NRW:

Grundschule: feuchter Händedruck und ein paar Abminderungsstunden (A12)

Sek1: weiß ich ehrlicherweise nicht mehr, ich glaube aber wie Grundschule (weil beide A12)

Sek2/BK: A15 (und Abminderungsstunden, ist ja logisch).

Es ist nicht unüblich, dass sich zu wenig Leute (insbesondere GS/Sek1) bewerben. Im Sek2-Bereich kommt man manchmal vorzeitig an die Stelle "kommissarisch". Weil man "bekannt" war und aufgefallen ist (als ABBA, als Ausbildungslehrer, usw..) Nur: selbst wenn man seit 18 Monaten den Job kommissarisch auf A13 oder A14 macht, hat man keine Garantie, im Verfahren mit der Bestnote rauszukommen und jemand anders könnte die Stelle bekommen. Wer sich mit A13 bewirbt, muss 1) Glück haben, dass keiner mit A14 sich bewirbt, 2) trotzdem alle Probezeiten langsam erlaufen, bevor irgendwann A15 kommt.

Beitrag von „Kalle29“ vom 14. Oktober 2020 10:27

Zitat von samu

Wo auch immer dieses Gerücht herkommt, leider wird es nicht zuletzt in diesem Forum genährt. Ich kann nur für meine Fachleiter*innen von vor x Jahren in Bundesland y sprechen und für meine Kolleginnen am Seminar heute in Bundesland x und das sind ganz normale Lehrer und außerordentlich famose Kollegen.

Genauso wie die andere nur "von sich" und "von Refs" sprechen können, die sie betreuen. Es mag ganz sicher ganz großartige FachleiterInnen geben. Muss es statistisch sogar. Ich hatte das Vergnügen, fünf Fachleiter vom Seminar während meines OBAS näher kennen lernen zu dürfen. Da gab es nur die Abstufungen von "mega ätzend und unfähig" bis "etwas ätzend bis etwas unfähig". Weiter nach oben ging die Skala nicht. Ich lehne mich mal weit aus dem Fenster und sagt, dass die Leute da sitzen, weil sie keinen Bock auf Menschen mehr haben. Im Gegensatz von SuS zu Lehrern ist das Abhängigkeitsverhältnis von Refs zu den Fachleitern um Welten größer. In vielen Fächern und vor allem beim Gym/Ge entscheidet die Fachleitung über die weitere Zukunft. Wo du da eine "Anspruchshaltung" von Refs ableitest, die diese auch durchsetzen können, weiß ich nicht. Ich glaube, wenn die Fachleitung sagen würde "Samstag ist Fachseminar bei mir zuhause, wir analysieren wie schnell mein Auto gewaschen werden kann"

würde der größte Teil auch dies widerspruchslos machen.

Insofern ist es für die SuS tatsächlich gut, dass solche Menschen wenig bis gar nicht mehr an Schulen sind. Für die Ausbildung von LuL ist dies natürlich katastrophal. Aber das ist ein anderes Thema

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 14. Oktober 2020 10:41

Probiere es aus, @Kalle29 und berichte von deinen Erfahrungen.

Beitrag von „Humblebee“ vom 14. Oktober 2020 11:08

Da gehen eure Erfahrungen ja wirklich sehr weit auseinander @samu und @Kalle29 !

Ich kann von meinem Referendariat nur berichten, dass ich mit meinen drei Fachleiter*innen gut bis sehr gut ausgekommen bin. Mein Englischfachleiter war eine Seele von Mensch; den ersten Wirtschaftsfachleiter mochte ich nicht so sehr (er war ziemlich arrogant und herablassend), aber da hatte ich Glück, dass er in Pension ging und mein neuer Fachleiter sehr viel "menschlicher" war; meine [Pädagogik](#)-Fachleiterin konnte manchmal auch etwas arrogant sein, aber i. d. R. kam ich auch mit ihr gut klar.

Auch die Fachleiter*innen aus dem Studienseminar, die die Refis an unserer Schule betreuen und die ich bisher kennengelernt haben, machen auf mich einen netten und kompetenten Eindruck. Dabei sind u. a. zwei Herren, die damals zur selben Zeit wie ich das erste Staatsexamen gemacht haben. Ich wüsste auch nicht, dass unsere Refis in den letzten Jahren mit ihren Fachleiter*innen großartig Ärger gehabt hätten. Diejenigen, die nicht gut klarkamen, waren diejenigen, denen auch ich von einer Tätigkeit als Lehrkraft eher abgeraten hätte, muss ich sagen...

Auch eine ganz liebe Kollegin von mir wird zum 1. November Fachleiterin für Politik an diesem Studienseminar. Sie ist garantiert niemand, der - wie du es ausdrückst @Kalle29 - Fachleiter wird, weil sie "keinen Bock auf Menschen mehr hat", sondern weil sie jungen KuK etwas beibringen möchte. Sie ist als Lehrkraft ebenfalls immer total engagiert bei der Sache und wird (zum Glück für uns und für unsere SuS!) auch weiterhin 10 Stunden Politik und Englisch unterrichten.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 14. Oktober 2020 11:25

ist - unabhängig von tatsächlich besch... Fachleiter*innen - das Ganze nicht systemisch angelegt?

Genauso wie der Mathelehrer und die Französischlehrerin super ätzend sind und der Sportlehrer richtig cool?

Klar könnte man merken, dass der Fachleiter eigentlich nett ist, aber seine Aufgabe an sich ist einfach nunmal doof...

Beitrag von „Kalle29“ vom 14. Oktober 2020 11:34

[Zitat von samu](#)


Probiere es aus, Kalle29 und berichte von deinen Erfahrungen.

Hab ich an mehreren Stellen hier im Forum schon. Die für unsere Schule zuständigen Seminare beherbergen im Kernseminar und in den naturwissenschaftlichen Fächern (in die ich Einblick habe) nur Leute, die in meine oben beschriebenen Kategorien passen. Das ist nicht nur meine Meinung (die tatsächlich unbedeutend wäre), sondern das Resultat aus ungefähr zehn Leuten, die in den letzten acht Jahren dort Ref oder OBAS gemacht haben. Die sind allerdings alle auch eher älter. Vielleicht wird man so im Alter. Das die KuK, die jetzt neu Fachleiter werden, motiviert sind, mag durchaus sein.

Meine Kernseminare bestanden zu großen Teilen aus "Ich habe hier einen Arbeitsauftrag. Sie haben zwei Stunden Zeit, den zu bearbeiten. Wir sind mal eben was erledigen (aka Kaffee trinken)." Der Auftrag war in fünf bis zehn Minuten fertig, den Rest der Zeit haben wir auch nix sinnvolles mehr gemacht. So ging das über Monate. Mein Fachleiter im naturwissenschaftlichen Fach hat sich (ich übertreibe nicht!) jede Doppelstunde ungefähr 60 Minuten mit einem anderen (älteren) OBASler über Modelbau ausgetauscht. In den Nachbesprechungen gab es Aussagen wie (nein, erneut keine Übertreibung sondern fast wörtliches Zitat): "Ich fand das jetzt nicht so gut - aber ich weiß auch nicht, wie man es besser macht." Ich bleibe bei meiner Einschätzung: Da sitzen Menschen, die keine Lust mehr haben - vielleicht wurden sie, wie man früher in der freien Wirtschaft auch machte - wegbefördert.

Meine Fachleitung in Mathe war methodisch sehr gut. Über den menschlichen Teil sollte man lieber nicht reden - jede Stunde wurde jemand wegen Kleinigkeiten lang gemacht.

Beitrag von „Humblebee“ vom 14. Oktober 2020 12:17

Schade, dass es an den von dir beschriebenen Studienseminaren so schlecht läuft, @Kalle29 .

Wer weiß, vielleicht hängt das wirklich mit dem Alter und der "beruflichen Frustration" der Fachleiter*innen zusammen?! An dem für unsere Schule zuständigen Seminarstandort würde ich die Fachleiter*innen zu 75% im mittleren Alter schätzen (so zwischen Mitte 30 und Anfang 50); KuK, die kurz vor der Pension stehen, gibt es dort nur wenige.

Allerdings war mein damaliger Englisch-Fachleiter auch schon kurz vor dem Rentenalter. Wir waren seine vorletzte Seminargruppe. Und dieser Fachleiter war definitiv niemand, der "keinen Bock" mehr hatte: er hat uns immer unterstützt und gefördert, war stets offen für Neues (und sehr interessiert an neuen Methoden usw.; er fand das immer total spannend), kompetent - allein durch seine langjährige Erfahrung,...

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 14. Oktober 2020 12:59

[Zitat von Kalle29](#)

Hab ich an mehreren Stellen hier im Forum schon. Die für unsere Schule zuständigen Seminare beherbergen im Kernseminar und in den naturwissenschaftlichen Fächern...

Ich meinte mit ausprobieren, es selbst machen. Solange du nicht die Erfahrung gemacht hast, selbst als Fachleiter tätig zu sein, sind deine Erfahrungen sehr begrenzt auf 2 oder 3 Personen und wie du sie (als Referendar) erlebt hast.

Beitrag von „Kalle29“ vom 14. Oktober 2020 13:33

[Zitat von samu](#)

Ich meinte mit ausprobieren, es selbst machen. Solange du nicht die Erfahrung gemacht hast, selbst als Fachleiter tätig zu sein, sind deine Erfahrungen sehr begrenzt auf 2 oder 3 Personen und wie du sie (als Referendar) erlebt hast.

Verstehe ich nicht. Die Wirkung auf mich kann ich doch beurteilen, ohne dass ich selbst in der Position des Wirkenden sein muss. Wenn alle SuS zu mir sagen, dass mein Unterricht schlecht und nicht zielführend ist, dann muss ich den SuS doch nicht sagen, dass sie selbst erstmal Lehrer werden sollen, bevor sie ihre Eindrücke schildern können.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 14. Oktober 2020 13:43

Zitat von Kalle29

Wenn alle SuS zu mir sagen, dass mein Unterricht schlecht und nicht zielführend ist, dann muss ich den SuS doch nicht sagen, dass sie selbst erstmal Lehrer werden sollen, bevor sie ihre Eindrücke schildern können.

Nee, das stimmt natürlich, aber die Ausgangsfrage war ja, warum der Job nicht so beliebt ist und das beruht u. a. auch auf seinem Ruf. Das erlebe ich z. B. an den Schulen, wenn Mentoren meinen, sie müssten ihren Referendar vor dem Seminar verteidigen. Umgekehrt beschwerten sich Referendare aber gern über ihre Mentoren oder beim Mentor über das Seminar... So ein Blödsinn, wir sind alle einfach mal Lehrer und sollen die Referendare gemeinsam ausbilden.

Analog zu deinem Beispiel: Wenn also Schüler in einem Schülerforum fragen würden, ob sie Lehrer werden sollen und mehrere Schüler antworteten "meine beiden Lehrer waren furchtbar und haben schrecklichen Unterricht gemacht, werde keinesfalls Lehrer", dann ist das m.M.n. kontraproduktiv.

Beitrag von „Kalle29“ vom 14. Oktober 2020 13:49

Klassischer Fall von "aneinander vorbei reden" 😊

Beitrag von „kodi“ vom 14. Oktober 2020 14:51

Zur Ausgangsfrage:

Fachleitungstätigkeit ist vorrangiges Dienstgeschäft. Die hat immer Vorrang vor den Aktivitäten an der Schule.

Natürlich spricht sich ein schlauer Stundenplaner mit den Fachleitern ab und blockt den Unterricht so, dass die auch ihre UBs legen können, ohne dass ständig der Unterricht ausfällt. Aber im Zweifel geht die Fachleitungstätigkeit eben vor.

Beitrag von „Fru_SozPaed“ vom 14. Oktober 2020 16:32

[Zitat von kodi](#)

Natürlich spricht sich ein schlauer Stundenplaner mit den Fachleitern ab und blockt den Unterricht so, dass die auch ihre UBs legen können, ohne dass ständig der Unterricht ausfällt. Aber im Zweifel geht die Fachleitungstätigkeit eben vor.

Wertvolle Info



Beitrag von „dingenshausen“ vom 15. Oktober 2020 14:55

Zum Thema: Warum bewirbt sich keiner - ich habe kürzlich Kontakt mit einem schulfachlichen Dezernenten gehabt bezüglich eventuellen Interesses an dieser Tätigkeit und da kam die Aussage, dass mittlerweile 50% der Bewerber es nicht schaffen bei der Revision - wenn das kein Dämpfer ist, dann weiß ich es nicht...

Beitrag von „Humblebee“ vom 15. Oktober 2020 16:14

Wow, das hätte ich nicht gedacht! Alle, die ich kenne, die sich um einen Fachleiterposten beworben haben, haben diese Stelle auch bekommen. Das waren aber nur vier oder fünf Personen.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 15. Oktober 2020 16:41

[Zitat von kodi](#)

Aber im Zweifel geht die Fachleitungstätigkeit eben vor.

Je nach Bundesland? Hier muss man seine Stunden nacharbeiten, da die Abordnung nur für soundsoviel Stunden festgesetzt ist.

Beitrag von „Jule13“ vom 16. Oktober 2020 09:45

Es gibt in NRW ein ausgeprägtes Gefälle zwischen Fachleitern SII und allen anderen.

Nur Fachleitung SII ist ein Beförderungsamt, und zwar A15. Die Unterrichtsverpflichtung bemisst sich an der Anzahl der Referendare, die man betreut. An meiner Schule sind einige Fachleiter tätig - die meisten davon haben gar keinen eigenen Unterricht mehr.

Die Fachleitung in den anderen Professionen ist quasi ein Ehrenamt. Man erhält Unkostenerstattung und einige Entlastungsstunden, die die Mehrarbeit aber nicht aufwiegen. Dass so eine Tätigkeit nicht sonderlich begehrt ist, dürfte logisch sein. Dafür haben z.B. die Studienseminare SI in NRW nicht wie die SII-Seminare den Ruf, Sammelbecken menschlicher Abgründe zu sein, denn diejenigen, die den Job machen, machen ihn i.d.R. aus ehrlicher Überzeugung und nicht wegen A15 oder Unterrichtsflucht.

Beitrag von „Fru_SozPaed“ vom 16. Oktober 2020 10:01

[Zitat von dingshausen](#)

Zum Thema: Warum bewirbt sich keiner - ich habe kürzlich Kontakt mit einem schulfachlichen Dezernenten gehabt bezüglich eventuellen Interesses an dieser Tätigkeit und da kam die Aussage, dass mittlerweile 50% der Bewerber es nicht schaffen bei der Revision - wenn das kein Dämpfer ist, dann weiß ich es nicht...

Kenne es bisweilen auch nur so, dass händierend Fachseminarleiter gesucht werden und meist im Sek.II Bereich, Berufskolleg, die Stelle ins Leere auslaufen...

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 24. Oktober 2020 20:16

[Zitat von yestoerty](#)

Sie hatte aber halt ein Problem damit eine Refi aus ihrer Seminargruppe im Ausbildungsunterricht zu haben und sie gebeten lieber zu wem anders zu gehen.

Darum beten kann sie ja durchaus - hat aber kein Anrecht darauf, da die Ausbildung von LAA/StRef zu den Dienstpflichten gehört.

Beitrag von „kodi“ vom 24. Oktober 2020 20:33

[Zitat von yestoerty](#)

Sie hatte aber halt ein Problem damit eine Refi aus ihrer Seminargruppe im Ausbildungsunterricht zu haben und sie gebeten lieber zu wem anders zu gehen.

Das kann ich verstehen.

Als Mentor berätst du als Kollege ohne zu bewerten. Als Fachleiter berätst du mit Bewertung. Da sehe ich schon einen gewissen Rollenkonflikt.

Beitrag von „yestoerty“ vom 24. Oktober 2020 23:40

[Zitat von kodi](#)

Das kann ich verstehen.

Als Mentor berätst du als Kollege ohne zu bewerten. Als Fachleiter berätst du mit Bewertung. Da sehe ich schon einen gewissen Rollenkonflikt.

Genau. Und auch die Beurteilung wird ja eventuell auf einer anderen Basis abgegeben und die geht dann ins SL Gutachten ein, statt nur in das FSL- Gutachten.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 25. Oktober 2020 08:44

[Zitat von kodi](#)

Das kann ich verstehen.

Als Mentor berätst du als Kollege ohne zu bewerten. Als Fachleiter berätst du mit Bewertung. Da sehe ich schon einen gewissen Rollenkonflikt.

Zumindest in NRW berate ich als Ausbildungslehrer nicht nur, sondern beurteile auch, da ich ein Gutachten schreiben muss.

Beitrag von „kodi“ vom 25. Oktober 2020 17:45

Aber du gibst keine Note.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 25. Oktober 2020 18:10

Doch. Irgendwie schon.

Der Ausbildungslehrer schreibt unter seine Beurteilung eine Note. Und der Schulleiter gibt dann, basierend auf den ihm vorliegenden Noten, die Gesamtnote.

kl. gr. frosch